"Für mich gibt es keine stärkere Brille mehr ... sagt mein Augenarzt" [Fortsetzung folgt]

Autor(en): **Horowitz, Erich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1987-1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843651

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Für mich gibt es keine stärkere Brille mehr ... sagt mein Augenarzt»

sc. Das Nachlassen der Sehkraft ist eine Erscheinung, die vielen älteren Menschen zu schaffen macht. Oftmals wäre eine Verbesserung der Situation möglich, wenn die nötigen Hilfsmittel zur Verfügung ständen. Der nachstehende Beitrag eines bekannten Basler Augenoptikers geht auf dieses Problem ein. Der zweite Teil des Beitrags wird in der nächsten Nummer erscheinen.

Wie oft wird doch diese Bemerkung von älteren Menschen geäussert, wenn sie sich beim Augenoptiker Rat holen und dabei hoffen, der Optiker könne das vielleicht doch noch zuwege bringen, was der Arzt mit Medikamenten nicht mehr kann, nämlich wieder zu besserem Sehen zu verhelfen. «Bei meinem Bekannten X haben Sie ja mit einer Lupe auch helfen können!» Die Krankheitsursachen bringen es mit sich, dass jeder Fall für sich zu beurteilen ist und ein Vergleich zu falschen Schlussfolgerungen führen muss.

Wieso kommt es überhaupt dazu, dass die Seh- oft auch bloss die Lesefähigkeit in diesem Masse abnimmt? Und wieso ist dann eine Verbesserung auch mit optischen Mitteln manchesmal nicht möglich oder kaum machbar?

Es sei als bekannt vorausgesetzt, dass das Auge aus einem optischen Teil (von aussen nach innen die Hornhaut, die Linse und der Glaskörper) und einem lichtempfindlichen Teil, der Netzhaut besteht (Netzhaut mit Sehnerv-Verbindung ins Gehirn). Dazu kommt noch, dass das Funktionieren des Sehorgans von einer geregelten Blutversorgung abhängt (Aderhaut im Auge). Der Einfachheit halber ist im Folgenden nur von den Erkrankungen dieser drei Gebiete die Rede, soweit sie den alternden Menschen betreffen, und zwar sehr vereinfacht dargestellt – von einem Laien für Laien beschrieben.

Am bekanntesten ist die Trübung der Augenlinse (grauer Star), am ehesten vergleichbar mit einem trüb gewordenen Fenster. Hier nützt kein Putzen, nur ein Ersatz der Fensterscheibe. Je nach Grad der Trübung wird man mehr oder weniger lichtempfindlich – und das schafft zusätzliche Beschwerden, denn abgesehen vom unklaren Sehen ist auch die Blendung äusserst störend. Ein Brillenglas-Korrektur mit einem speziell eingefärbten Glas verhindert oder mildert die Blendung – und schon allein das verbessert den Sehkontrast und damit das SEHEN. Mit fortschreitender Trübung verändern sich auch die Korrekturwerte, und weil sich dieser Prozess oft sehr langsam über längere Zeit hinzieht, erwarten viele der Betroffenen mit Ungeduld den Tag, an dem ihnen mit einem kleinen Eingriff (Linsenextraktion) wieder ein klares und deutliches Sehen ermöglicht wird. Mit einer eingepflanzten (oder aufgesetzten Dauertrage-) Kontakt-Linse wird die optische Korrektur alsdann wieder hergestellt.

Vom GRÜNEN STAR spricht man, wenn der im Augeninneren herrschende Druck zu hoch wird. Aus Gründen der Vereinfachung sei hier nicht auf die Folgen bei schwerer Erkrankungsform eingegangen. Im Anfangsstadium ist kaum eine Verminderung der Sehleistung feststellbar, es sei denn, dass sich die Augenpupille als Folge eines Medikamentengebrauchs verengt und der Patient ständig das Bedürfnis nach mehr Helligkeit empfindet.

Der Augenoptiker steht vor einer sehr schwierigen Aufgabe, wenn die (altersbedingten) Sehbeschwerden mit Netzhautveränderungen im Zusammenhang stehen. Der «Fachmann für das gute Sehen» ist hierbei naturgemäss die zweite «Beschwerdeinstanz», da solche Krankheitserscheinungen in die Obhut des Arztes gehören. Leider kann aber auch dieser oftmals auch mit Medikamenten nicht mehr weiterhelfen, weil die Sehbeschwerden auf irreversiblen Funktionsausfällen beruhen, die sich in ungenügendem bis sehr schlechtem Sehen äussern. Das Erkennen von Arbeits- und Lesetexten wird erschwert bis sogar verunmöglicht. Trotz dieser Einschränkungen, oft begleitet von Gesichtsfeld-Ausfällen, ist eine Orientierung im Raum (Sehen in die Ferne) oftmals noch über längere Zeit möglich. Logischerweise ist der Wunsch nach besseren Sehverhältnissen mit der Bitte nach einer stärkeren Brille verknüpft. «Ich kann ihnen keine stärkere Brille verordnen», heisst dann «Für mich gibt es keine stärkere Brille mehr!»

Erich Horowitz, Augenoptiker

Fortsetzung in der nächsten Nummer

CAFE MOMO

Bruderholzstr. 104,
bei der Tramhaltestelle
Bruderholzstrasse

Tel. 35 85 05

Öffnungszeiten
Montag–Freitag 07.00–19.00 Uhr
Samstag/Sonntag 10.00–19.00 Uhr

Grosser Speisesaal.
(Auch Samstag/Sonntag
Menüs erhältlich)

PRO SENECTUTE
FÜR EIN LEBENSWERTES ALTER

Es gibt jetzt auch eine elegante Lösung für Fussprobleme.

Modische Bequemschuhe,
Strümpfe,
Fusspflegeprodukte.

Per Piedi ein Dienstleistungsbetrieb von Coop Basel ACV.
Weisse Gasse 15, 4002 Basel
Telefon 061/25 32 31
Mo–Fr. 08.00–18.30 / Sa. bis 17.00 Uhr

PER PIEDI